

p.B.15.21.Italien - KHA

Besuch von Herrn Francesco Malfatti di Montetretto,
Generalsekretär des italienischen Aussenministeriums,
bei Generalsekretär Albert Weitnauer

10. April 1979

Für Herrn Malfatti (M.) ist Bern sein erster Auslandsbesuch, seit er sein Amt als Generalsekretär des italienischen Aussenministeriums vor ungefähr 1 1/2 Jahren übernommen hat.

Er beginnt das Gespräch mit einer Uebersicht über die gegenwärtige Lage in Italien. Wirtschaftlich geht es seinem Land sehr gut, kleine und mittlere Firmen florieren und Exporte sind mehr als befriedigend. Italien verfügt heute über 20 Mia Dollar Währungsreserven, ein sehr beachtliches Resultat, wenn man bedenkt, dass diese vor vier Jahren nur 1 Mia Dollar betragen. Doch hat dieser Aufschwung die internen Probleme des Landes keineswegs gelöst oder auch nur verkleinert. Gerade in Süditalien, dem Teil des Landes, der jahrzehntelang vernachlässigt wurde, muss die wirtschaftliche Entwicklung tatkräftig vorangetrieben werden. Der Schwerpunkt soll in dieser Region auf die Landwirtschaft gelegt werden. Doch fehlen zum Aufbau nun die drei Millionen Süditaliener, die sich auf Suche nach Arbeit vor Jahren im Norden des Landes niedergelassen und assimiliert haben.

M. spricht auch von der Notwendigkeit einer Regionalisierung. Hingegen sieht es in der Praxis so aus, dass das Geld zwar zur Verfügung steht, die verantwortlichen regionalen Verwaltungen sich aber schwer tun, die richtigen Projekte auszuwählen.

./.



- 2 -

Auf das Energieproblem angesprochen betont M., dass Einsparungen dringend notwendig sind. Der Elektrizitätskonsum zum Beispiel ist gegenwärtig 20% höher als die Produktion. Auch der Heizölverbrauch muss unbedingt eingeschränkt werden. Die Regierung studiert zurzeit verschiedene energiesparende Massnahmen, unter anderem wird das Autofahrverbot an Sonntagen wieder ins Auge gefasst. Auch soll die Kohle in Zukunft eine wichtigere Rolle spielen, nicht zuletzt im Hinblick auf den Unfall in Harrisburg und der wohl kaum zu vermeidenden Verlangsamung des Baus von Atomkraftwerken.

Um die vielfältigen Aufgaben zur Gesundung des Landes lösen zu können, wird Italien, so führt M. weiter aus, seinen Gürtel enger schnallen müssen. Nicht nur die Staatsausgaben, auch die Gehälter müssen eingeschränkt werden. Die Bekämpfung des Terrorismus und der Kriminalität gestaltet sich äusserst schwierig und teuer. Man kommt nicht darum herum, die Polizeikräfte zu verstärken, besser auszurüsten und besser zu entlohnen. M. hofft, dass die kommenden Wahlen der Regierungspartei eine deutliche Mehrheit bringen werden; denn nur ein eindeutiges Mandat wird es der Regierung ermöglichen, die teilweise unpopulären Massnahmen zur Lösung der vielschichtigen Probleme zu ergreifen.

Zur internationalen Lage macht M. folgende Bemerkungen:

Mittlerer Osten. Die Zukunft Aegyptens ist nach Meinung der italienischen Regierung für ganz Europa von entscheidender Bedeutung. Es muss darum alles getan werden, um Sadat beim Aufbau des Landes zu helfen. Ausgebildete einheimische Kader sind vorhanden. Der Westen sollte nun so schnell wie möglich mit grosszügiger finanzieller Unterstützung helfen, die zahlreichen, für die Stabilität Aegyptens wichtigen Aufbauprojekte durchzuführen.

./.

- 3 -

Türkei. Die Situation in der Türkei verfolgt Italien mit wachem Interesse. Auch dieses Land ist für Europa von grosser Wichtigkeit und sollte daher vom Westen die finanzielle Hilfe erhalten, das es zum Aufbau einer gesunden Wirtschaft benötigt. Allerdings erschweren die politischen Verhältnisse und die eher schlecht arbeitende öffentliche Verwaltung die gezielte Auswahl der zu unterstützenden Projekte.

Iran. Der Iran ist für Italien und für Europa, gemäss M., alles in allem genommen, nicht so bedeutend wie zum Beispiel Aegypten. Wie es in diesem Land weitergehen wird, kann niemand voraussagen.

China. Die Beziehungen zwischen China und Italien sind in den letzten Monaten stark intensiviert worden. In erster Linie hilft Italien bei der Industrialisierung der Landwirtschaft. Auf die Frage Generalsekretär Weitnauers, ob sein Land bereit ist, China Waffen zu liefern, antwortet M., dass es nicht abgeneigt ist, dies zu tun. Jemand muss den Chinesen schliesslich helfen, ihre Armee, deren konventionelle Waffen zum grössten Teil hoffnungslos veraltet sind, besser auszurüsten. Natürlich sieht das die Sowjetunion nicht gerne, aber auch die Russen gewähren vielen Ländern Waffenhilfe (Syrien, Irak, Indien, afrikanische Staaten usw.). Mehr aber noch als die Waffenlieferungen beunruhigt die Russen, so führt M. weiter aus, der Export von Technologie an China, speziell auf elektronischem Gebiet. Sind die Chinesen erst einmal fähig, westliche Erzeugnisse zu kopieren, werden sie ihre eigenen Industrien aufbauen und könnten in zwanzig Jahren sehr wohl eine ernst zu nehmende Gefahr für die Sowjetunion bedeuten.

Afrika. Mehr und mehr der bisher mit der Sowjetunion verbundenen afrikanischen Länder suchen den Kontakt mit westlichen Nationen, haben sie doch erkennen müssen, dass sie von den Russen zwar

./.

Waffen-, aber keine Wirtschaftshilfe erhalten.

Von Präsident Mobutu hat die italienische Regierung anlässlich eines Rombesuches erfahren, dass er mit Südafrika gute Beziehungen pflege. Hingegen äusserte er seine Beunruhigung über die Entwicklung in Nordafrika. Die Polisario werde von Algerien dazu benutzt, Marokko zu provozieren. Und er, Mobutu, sei überzeugt, dass Marokko sich das nicht länger gefallen lasse; ein Krieg zwischen den beiden Ländern scheine ihm unvermeidlich.

Die Beziehungen mit Libyen sind für Rom immer etwas problematisch. Es exportiert Oel nach Italien, verlangt aber als Bezahlung dafür immer wieder Waffenlieferungen, zu denen Italien nur ungern bereit ist.

Malta. Gerade begeistert ist die italienische Regierung nicht über Präsident Mintoff. M. führt aus, dass Mintoff ein besonderes Talent dafür hat, Finanzhilfe für seine höchstpersönlichen Zwecke zu verwenden. So hat er das Geld, das er für die NATO-Basen erhielt, in London investiert und bezieht davon lediglich die Zinsen. Will man Mintoff an Projekte gebundene finanzielle Hilfe geben, so bezeichnet er dies als Kolonialisierung. Italien hat aber seine Mitarbeit beim Unterstützungsplan Frankreichs, Algeriens und Libyens für Malta zugesagt. Praktisch sieht es im Moment so aus, dass Algerien Garantien übernimmt, aber kein Geld gibt und Libyen sich auf sehr vage Versprechungen beschränkt.

Vatikan. Papst Johannes Paul II erfreut sich bei den Italienern grosser Beliebtheit. Gedanken macht sich die italienische Regierung aber über die bevorstehende Reise des Papstes nach Polen. Man befürchtet, dass allzu viele Hoffnungen nicht nur bei den Polen, sondern auch bei anderen Ostblockvölkern geweckt werden, Hoffnungen, die dann von der Sowjetunion unterdrückt werden könnten.

Bilaterales. Glücklicherweise konnten die meisten Probleme zwischen Italien und der Schweiz bereingt werden. Nur beim Abkommen über die Sozialversicherung geht es eher schleppend vorwärts. Italien hofft sehr, dass man sich bei der nächsten Zusammenkunft der Arbeitsgruppe beider Länder auf einen Text einigen wird. Generalsekretär Weitnauer verspricht, diese Anregung an das zuständige Bundesamt für Sozialversicherung weiterzuleiten.

M. überbringt auch den Wunsch der italienischen Regierung, ein Rechtshilfeabkommen mit der Schweiz abzuschliessen.

Zum Schluss kommt M. noch auf den Plan der Schweiz zu sprechen, in der Nähe von Airolo (Tessin) ein Atommülldepot zu erstellen. Da der Fluss Ticino, der in italienische Gewässer fliesst, in dieser Gegend seine Quelle hat, möchte Italien vor der Auführung des Projektes konsultiert werden.

EIDGENÖSSISCHES POLITISCHES DEPARTEMENT

Bern, den 7. Mai 1979

p.B.15.21.Italien - KHA

VERTRAULICH

An die schweizerischen diplomatischen Vertretungen

die schweizerischen Vertretungen:

- beim Europarat, Strassburg
- bei den europäischen Gemeinschaften, Brüssel
- bei der UNO, New York
- bei der UNESCO, Paris
- bei den internationalen Organisationen, Genf
- bei den internationalen wirtschaftlichen Organisationen, Genf

Herrn Bundesrat P. AUBERT
 Herrn Botschafter A. WEITNAUER
 Herrn Botschafter R. BINDSCHEDLER
 Herrn Botschafter E. DIEZ
 Herrn Botschafter M. HEIMO
 Herrn Botschafter J. ISELIN
 Herrn Botschafter A. HEGNER
 Frau Botschafterin F. POMETTA
 Herrn Botschafter J. CUENDET
 Herrn Botschafter E. BRUNNER
 Herrn Botschafter H. KAUFMANN
 Herrn Minister J. ZWAHLEN
 Herrn Minister F. BLANKART
 Herrn Minister J. MONNIER
 Herrn Minister M. JACCARD

Herrn Botschafter P. JOLLES (Handelsabteilung, EVD)
 Herrn Botschafter C. SOMMARUGA (Handelsabteilung, EVD)
 Herrn M. LUSSER (Handelsabteilung, EVD)
 Herrn J. LUGON (Handelsabteilung, EVD)

Herrn Oberst MARK (GGST, Op, EMD)

Bundesamt für Sozialversicherung, EDI
 Polizeiabteilung, EJPD / Amt für Energiewirtschaft, EVED
 AX, MY, BTJ, RS, RK, KAM, TR, VP, SAL, SW, KR, BY, HJ, SA

./.

In der Beilage lasse ich Ihnen die Aufzeichnungen über mein Gespräch mit Herrn Francesco Malfatti di Montetretto, Generalsekretär des italienischen Aussenministeriums, zugehen.

Beilage erwähnt

Weitnauer
 (A. Weitnauer)